

Darf's ein bisschen mehr sein?

ÜBER SINN UND UNSINN
VON MEHRHUNDEHALTUNG

GANZ EINDEUTIG GEHT DER TREND DER LETZTEN JAHRE ZUR HALTUNG VON ZWEI ODER MEHREREN HUNDEN. DIESE TENDENZ BRINGT VIELE VORTEILE MIT SICH, KANN ABER MINDESTENS GENAUSO VIELE NACHTEILE BERGEN, DIE ES – JE NACH LEBENSITUATION – ABZUWÄGEN GILT. WORAUF ALSO UNBEDINGT ZU ACHTEN IST UND WANN MEHRHUNDEHALTUNG ÜBERHAUPT INFRAGE KOMMT, IST HIER THEMA. Von Conny Sporrer

Die meisten Hundeliebhaber können gar nicht genug von Hunden kriegen. Die unterschiedlichen Wesenszüge, Charaktereigenschaften, Temperamente, aber auch Formen und Farben der Hunde machen jedes Tier zu einem Unikat und damit umso interessanter für Hundefreunde. Daher ergeben sich manchmal sehr unterschiedliche Kombinationen, z. B. Dogge und Malteser, oft aber auch sehr ähnliche Zusammensetzungen, vor allem wenn man sein Herz an eine bestimmte Rasse verloren hat. Dennoch gilt es, wie auch bei der Anschaffung des Ersthundes, auch bei weiteren Vierbeinern sorgfältig zu überlegen, welcher Hund tatsächlich geeignet ist, um das Rudel zu bereichern. Diesmal müssen allerdings nicht nur die Bedürfnisse und Vorlieben der Menschen beachtet werden, sondern auch jene der bereits im Rudel lebenden Hunde.

FRAGEN VOR DER ANSCHAFFUNG EINES ZWEITHUNDES

Als erstes müssen sehr rationale Fragen gestellt werden. Zum Beispiel die Frage, wer die Hauptbezugsperson des

neuen Hundes sein soll. Gibt es eine Aufgabenverteilung oder ist die Hauptbezugsperson des ersten Hundes auch vollumfänglich für den zweiten zuständig? Wenn ja, gilt es hier natürlich zu bedenken, dass diese dann auch doppelt so viel Zeit aufbringen muss. Gerade in den ersten Monaten sollten Trainings, aber auch Spaziergänge getrennt stattfinden, damit der neue Hund lernt, sich an seinem Menschen zu orientieren und nicht, was aus Hundesicht natürlich naheliegender wäre, an seinem Artgenossen. Kinder sollten aus verschiedenen Gründen keinesfalls als Hauptbezugsperson in Betracht gezogen werden (siehe Weblinks). Dazu kommt auch die Frage der finanziellen und räumlichen Situation. Ein kleiner Hund kostet im Unterhalt weniger als ein großer, aber dennoch können unerwartete Tierarztkosten oder Kosten für Hundetraining anfallen. Zwei Hunde benötigen auch zwei verschiedene Liegeplätze, damit jeder einen eigenen Rückzugsort hat. Auch im Auto müssen zwei Hunde sicher untergebracht werden können. Und dann stellt sich noch die Frage, wer überhaupt zwei Hunde im Urlaub oder in einer Notfallsituation (z. B. Krankenhausaufenthalt) übernehmen kann oder welche Möglichkeiten es gibt, zwei oder mehrere Hunde in den Urlaub mitzunehmen. Je mehr Hunde angeschafft werden, desto mehr Klärungsbedarf haben all diese Fragen.





» IN HARMONISCHEN RUDELN SIND DIE AUFGABEN PERFEKT VERTEILT.

DER RICHTIGE ZEITPUNKT

Die allerwichtigste Grundregel ist: Die Beziehung der im Rudel lebenden Hunde zu ihren Menschen muss völlig geklärt sein, sprich: Es darf keine Probleme mehr geben. Natürlich ist die Definition von „Problem“ immer eine Frage des Leidensdrucks der Halter, aber spätestens wenn der neue Hund einzieht, multiplizieren sich die vorher mit Augenzwinkern unter den Teppich gekehrten Themen meistens. Deshalb gilt: Wenn der Ersthund immer noch seine Grenzen austestet, aggressiv mit Artgenossen oder Menschen ist, an der Leine zieht oder nicht zurückkommt, wenn Sie ihn rufen, dann sollten Sie erst

(am besten mithilfe eines Profis) die Erziehung des ersten Hundes in Angriff nehmen. Natürlich sind Hunde keine Maschinen und können nicht immer „funktionieren“. Dennoch sollten Sie bei allen Problemchen, die es gibt, immer die Auswirkungen im Kopf haben, die ein Zweithund dann mit sich bringt. Denken Sie also bitte niemals, dass ein weiterer Hund bestehende Probleme lösen könnte. Eher vergrößert er sie noch.

WELCHER HUND PASST?

Sind alle Fragen geklärt und alle Probleme gelöst, geht es nun zur wichtigen Frage, welcher Hund geeignet ist, um das Rudel zu bereichern. Immer wieder erlebe ich Fälle, in denen es zur Trennung von einem Rudelmitglied kommen muss, weil die Auswahl vorher nicht sorgfältig genug getroffen wurde. Es gibt übrigens auch Hunde, die ohne einen weiteren Artgenossen glücklicher leben bzw. einfach keinen Zweithund brauchen, auch diese Tatsache sollte man bei seiner Entscheidung berücksichtigen.

»EIN ZWEITER HUND
LÖST KEINESFALLS
PROBLEME.«

Wenn es aber eine feste Entscheidung gibt, dann wäre da zunächst die Frage des passenden Geschlechts. Generell gilt eher die Empfehlung zu gleichgeschlechtlichen



» **LEBEN MEHRERE HUNDE IM HAUS, IST DER MENSCH FÜR REGELN UND STRUKTUREN VERANTWORTLICH.**

Partnern, erst einmal unabhängig davon, ob die Hunde kastriert sind oder nicht. Dies hat den einfachen Grund, dass in einer Rüde-Hündin-Konstellation naturgemäß eine Pärchenbildung entsteht, was wiederum zur Folge hat, dass Rüden eher extern (also für draußen) zuständig sind und Hündinnen intern (also zu Hause) nach dem Rechten sehen. So altmodisch diese Variante klingen mag, so natürlich ist sie nun einmal bei Hunden. Es besteht also immer das Risiko, dass ein Rüde, ob er der Aufgabe gewachsen ist oder nicht, Verantwortung für seine Hündin übernimmt und die Hündin dies auch von ihrem Rüden erwartet. Dennoch muss man sich natürlich jeden Hund individuell ansehen: Es gibt Hündinnen, die sich selbst in ihrem Status sehr hoch sehen und andere Hündinnen deswegen kaum akzeptieren, genauso kann es umgekehrt bei zwei Rüden aussehen. Hier wäre ein gegengeschlechtlicher Partner wiederum eher sinnvoll. Allgemein ist dieses Thema aber komplexer zu betrachten, da es viele unterschiedliche Hunde und Voraussetzungen gibt. Am allerbesten beraten sie sich mit einem Profi über die gewollte Zusammenstellung, gute Hundetrainer bieten an, sich die gewünschte Konstellation vor der Zusammenführung anzusehen und eine Einschätzung abzugeben.



» **AUCH DIE GESCHLECHTERKONSTELLATION SOLLTE GUT ÜBERLEGT SEIN.**

Immer wieder werden auch Geschwisterpaare aufgenommen. Ein Züchter, der dies anbietet, ist als unseriös zu bezeichnen. Gleichaltrige Hunde, die noch dazu auch eine familiäre Verbindung haben, werden sich immer eher aneinander orientieren. Dazu kommt der große Nachteil, dass dann zwei Hunde von Grund auf erzogen werden müssen und nicht nur einer.

Was die Altersunterschiede angeht, so sollten diese nicht zu groß sein. Für einen älteren Hund kann es sehr belastend und anstrengend sein, einen nervenden Welpen mitzuerziehen. Oft wird dies von den Menschen falsch bewertet, sie denken dann, dass der alte Hund eine Art „zweiten Frühling“ erlebt. In Wahrheit ist er aber nur gestresst und damit beschäftigt, den kleinen Racker in die Schranken zu weisen. Im Optimalfall kommt also ein Welpen eher zu einem bereits erwachsenen Hund, der mindestens zweieinhalb Jahre sein sollte. Soll ein bereits erwachsener Hund einziehen, gibt dies in der Regel die wenigsten Probleme. Ist der Ersthund jünger, wird der ältere Hund unter Umständen Respekt von dem Jüngeren verlangen, was wiederum zu Diskrepanzen führen könnte, weil ja bisher der Ersthund die Nummer 1 war. Aber auch hier gilt wieder: Ist die Mensch-Hund- »



» TRAINING SOLLTE IM ERSTEN SCHRITT GETRENNT UND ERST SPÄTER ZU ZWEIT STATTFINDEN.

Beziehung vorab geklärt, ist es der Mensch, der vieles im Rudel regelt und auch für Harmonie sorgen sollte.

Zuletzt soll hier noch auf rasse- und typspezifische Unterschiede eingegangen werden. Auch wenn es im ersten Moment unlogisch erscheint: Für Hund und Mensch ist es sinnvoller, zwei unterschiedliche Rassen bzw. Hunde mit verschiedenen Ambitionen und Veranlagungen aufzunehmen. Bei zwei Hunden mit ähnlichen Interessen und Prioritäten kann es häufiger Konflikte geben, z. B. Streit um Futter, Spielzeug, wer darf als erster zur Türe stürmen usw.

Oder die Hunde schließen sich zu einer Art Interessensgemeinschaft zusammen, werden 1a-Jagdpartner, gehen Schulter an Schulter durch den Park, um andere Hunde aufzumischen, oder Ähnliches. Daher macht es durchaus Sinn, eher gegensätzliche Typen auszuwählen. Oft stellen diese sogar eine Bereicherung füreinander dar, z. B. wenn der aktivere Hund den anderen auch mal motiviert und der faulere der beiden auch mal Ruhe ins Zusammenleben bringt. Die Vorteile, die für den Halter entstehen, sind somit wohl auch erklärt.

Wichtig: Auch wenn zwei unterschiedliche Hunde empfohlen werden, sollten sie körperlich bezüglich Gewicht und Kraft zueinanderpassen. Lebt ein eher großer mit einem eher kleinen Hund zusammen, kann es – oft auch nur unbeabsichtigt – zu Verletzungen kommen. Obwohl Hunde im Allgemeinen die unterschiedlichen Verhältnisse einschätzen können, kommt es immer wieder zu Situationen, in denen kleinere, aber auch schwerwiegende Unfälle passieren.



» ZWEI WELPEN GLEICHZEITIG AUFZUNEHMEN IST ABSOLUT NICHT RATSAM!



» BEI DER HALTUNG MEHRERER HUNDE DARF AUCH DIE BESCHÄFTIGUNG NICHT ZU KURZ KOMMEN.

Sie sehen also, alles in allem ist die Entscheidung über den passenden Zweithund nicht im Vorbeigehen zu treffen. Viele Aspekte müssen wohlüberlegt sein. Wer aber alles beachtet und den richtigen Partner für seinen Hund gefunden hat, wird fasziniert sein: Vertraute Hunde zeigen innerhalb des Rudels oft Kommunikationsformen, die Sie mit fremden Hunden so noch nie gesehen haben. Zärtlichkeit und Zusammenhalt sind hier meist unverkennbar. Und nicht zuletzt ist es auch für die Hunde ein großer Vorteil, mit Artgenossen in einem Rudel zu leben. Auch wenn der Mensch vom Hund als

vollwertiger Sozialpartner akzeptiert wird, sind wir natürlich trotzdem nicht fähig, so zu kommunizieren, wie es Hunde miteinander tun. «



» CONNY SPORRER MIT IHREN HÜNDINNEN.

» WEBTIPPS

- » Verwandte Artikel aus crazy4dogs und all4pets finden Sie unter www.martinruetter.com/wien/presse/ (z. B. Kind und Hund, Rüde oder Hündin, Welpenerziehung u. v. m.)

» BUCHTIPPS



- » **HALTUNG MEHRERER HUNDE**
Von Martin Rütter, Andrea Buisman, Kosmos Verlag
- » **ZWEI HUNDE, DOPPELTE FREUDE**
Von Iris Franzke, Petra Führmann, Kosmos Verlag